

A.F.

Morland

Erotik
pur

2

Paula (22) :

**"Sex-Notstand? – Kenne
ich nicht!"**

Report von A.F.Morland

So manche Frau gerät in
einen fatalen Sex-
Notstand, wenn ihr
Partner für längere
Zeit verreisen muss.

Paula jedoch wird

dieses Problem niemals
haben....

Wenn man alles
mitmacht, ist man nie
allein. Ich habe seit
meinem zwölften
Lebensjahr eifrig an
meinem Ruf als
schwanzgeiles Luder
gearbeitet. Heute weiß

das so gut wie jedes
Dreibein im für mich in
Frage kommenden Alter
in der Stadt. Das
Interesse an meiner
Muschi ist dadurch so
zufriedenstellend groß,
dass ich ohne
Übertreibung behaupten
kann: "Sex-Notstand? -

Kenne ich nicht!" Für
mein lümmelhungriges
Fötzchen gibt es immer
was zum Naschen.

Neulich kam ich in
bester Fick-Laune nach
Hause. Lars, mein
Freund, stand mal
wieder nicht zur
Verfügung. Er war

irgendwo am Persischen
Golf auf Montage.

Das bedeutete für mich
aber nicht, dass ich es
mir selbst besorgen
musste – per Hand,
Dildo oder Vibrator –,
denn unsere Beziehung
ist offen und modern.
Eifersucht ist für uns

ein Fremdwort. Ich gönne Lars alles und er mir. Wenn mir also nach einer prima Nummer ist, kann ich sie mir ohne Gewissensbisse holen – jederzeit und wo immer ich will.

Ich brauche daraus kein großes Geheimnis zu

machen, kann jederzeit
mit Lars darüber reden,
ohne dass er gleich
total ausflippt und
alles kurz und klein
schlägt.

In der Wohnung über mir
wohnen zwei süße Jungs:
Peter und Frank. Gleich
hübsch. Gleich

sympathisch. Gleich
potent. Letzteres weiß
ich deshalb so genau,
weil ich sie schon
mehrmals getestet habe.
Manche Nachbarn halten
sie für schwul, aber
das sind sie ganz und
gar nicht. Im
Gegenteil. Sie sind so

was von erfreulich
hetero, dass es für
mich immer ein
unbeschreibliches
Vergnügen ist, sie zu
besuchen.

Ich hüpfte aus meinen
Klamotten und ging ins
Bad. Nach der Dusche
widmete ich mich meiner

gepflegten Möse. Ich rasierte die blanken Stellen nach, ließ nur einen dünnen Haarstrich in V-Form stehen, dessen Spitze nach unten, auf meinen geilen Schlitz, zeigte. Wie ein Hinweisschild für unerfahrene

Schwengel: "Hier musst du rein!" Frank und Peter brauchten eine solche optische Hilfe nicht. Die wussten, wo es bei mir hinein ging - sowohl vorne als auch hinten. Und ich muss gestehen, dass mir ihre dicken Schwänze an

beiden Orten stets sehr willkommen sind.

Ich zog etwas an, das schnell auszuziehen war, und begab mich nach oben. Dass die beiden zu Hause waren, wusste ich, denn ihr Fernseher lief immer so laut, dass man es nicht

überhören konnte. In
Kürze würden sie ihn
abschalten.

Ich stieg die Stufen
hoch. Die Vorfreude auf
einen großartigen Fick
mit allen Schikanen
überzog meine wulstigen
Schamlippen mit
begehrlicher Nässe. Ich

läutete an Peters und
Franks Tür. Frank
öffnete. Er trug ein
ziemlich buntes Hemd.

"Oh!" Seine Augen
weiteten sich vor
ehrlicher Begeisterung.

"Welch lieber Besuch!"

"Hallo, Frank!", sagte
ich und schenkte ihm

ein verführerisches Lächeln.

"Frank!", rief im Wohnzimmer Peter.

"Ja?", gab Frank zurück.

"Wer ist es?", wollte Peter wissen.

"Es ist Paula!", antwortete Frank.

"Na, das nenne ich eine willkommene Überraschung." Peter erschien freudestrahlend in der Wohnzimmertür. Er trug ein weinrotes Polo-Shirt.

Ich umarmte und küsste die beiden. Wir gingen

ins Wohnzimmer. Frank schaltete den Fernsehapparat ab und machte eine Flasche Pinot gris auf.

"Ist Lars noch am Persischen Golf?", erkundigte sich Peter. Ich nickte. "Ja."

"Wie lange noch?",

fragte Frank.

"Zwei Monate", gab ich zur Antwort.

"Armes Mädchen",

bedauerte mich Peter.

Ich lächelte, überhaupt nicht traurig. "Wieso bin ich arm? Ich hab ja euch."

"Das ist wahr",

pflichtete mir Peter bei.

"Und wir helfen immer wieder mit großem Vergnügen aus", fügte Frank grinsend hinzu.

Peters Blick glitt lüstern an mir auf und ab. "Ich nehme an, du bist deswegen

hochgekommen."

"So ist es", bestätigte ich seine Annahme.

"Was hättest du getan, wenn wir nicht daheim gewesen wären?", fragte Frank.

Ich hob die Schultern.

"Oh, in meinem kleinen, feinen privaten

Telefonbüchlein stehen
mehr als zwei Dutzend
Nummern von
stoßfreudigen Knaben,
die mir alle liebend
gern den kleinen
Gefallen erweisen
würden."

"Das glaube ich dir
aufs Wort", sagte

Peter.

"Um so mehr freut es uns, dass du zuerst stets an uns denkst", bemerkte Frank.

Ich schmunzelte. "Warum in die Ferne schweifen...?" Bei dem Wort "schweifen" strich ich mit der Hand

herausfordernd über
Franks Schweif. Er
zuckte wie elektrisiert
zusammen und legte
hastig seine dicke
Nudel frei.

Das heiße Spiel begann.
Während ich mich mit
Franks Dödel auf
Französisch unterhielt,

packte auch Peter seine
Hartwurst aus. Ich
blies ihm ebenfalls
genüsslich die
Schalmei. Und dann
wieder Frank. Und immer
der Schwanz, den ich
gerade nicht im Mund
hatte, wurde von mir
gefühlvoll gewichst.

Allmählich fielen die
Hüllen. Peter schob mir
verspielt seine Stange
unter den Slip, während
ich sahnegeil an Franks
Lolly lutschte. Es
dauerte nicht lange,
bis sich die starken
Jungs um meine
gepierchte Pflaume

kümmerten.

Mal lochte Peter bei mir ein, mal Frank. Sie zogen mich keuchend durch, rissen sich meine Puder-Dose immer wieder kräftig auf den Riemen.

Da ich einen ziemlich niedrigen Siedepunkt

habe, dauerte es nicht lange, bis mich eine megamäßige Klimax wie eine Straßenwalze überrollte.

Ich fühlte mich fantastisch flach und breit und gierte nach mehr. Und Peter und Frank, die beiden

wilden Hengste, gaben
mir mehr. Selbst einen
Po-Fick ersparte mir
Peter (Gott sei Dank)
nicht, während ich,
über Franks
abspritzende Latte
gebeugt, mit baumelnden
Titten die heiße Soße
schluckte.

Herrlich sattgevögelt
kehrte ich nach zwei
Stunden in meine
Wohnung zurück und
durfte mit Recht
zuversichtlich sein,
dass ich so was wie
'nen Sex-Notstand
niemals kennen lernen
würde...

Lisa-Marie (21) :

"Man nennt mich

'Kolben-Fresser' ! -

Warum wohl?"

Report von A.F.Morland

Lisa-Marie hat einen

außergewöhnlichen

Spitznamen. Sie kennt

ihn nicht. Erst während

eines Streits mit ihrem
eifersüchtigen Lover
erfährt sie ihn...

Ich hatte einen
mordsmäßigen Streit mit
meinem Lover.

"Du bist ein total
verficktes, total
versautes und total
verhurtes Weibsstück!",

warf mir Silvio wütend an den Kopf.

"Ich habe nie behauptet, eine Heilige zu sein", gab ich kühl zurück. Langsam ging mir Silvio mit seiner sizilianischen Eifersucht auf den Geist. Seine Eltern

stammten aus Palermo.

"Du lässt dich von jedem vögeln, der seinen verdamten Schwanz hochkriegt!", brüllte Silvio. Wir befanden uns in seiner Wohnung. Zum Glück waren die Fenster geschlossen.

Ich reckte ihm trotzig
mein Kinn entgegen.

"Ich brauche eben mehr
Streicheleinheiten als
ich von dir kriege."

Eine tiefe V-Falte
erschien über Silvios
Nasenwurzel. "Weißt du,
wie man dich nennt?
Willst du es hören?

Soll ich es dir sagen?

Kolben-Fresser nennt
man dich."

Ich unterdrückte ein
geschmeicheltes
Schmunzeln.

"Tatsächlich?"

"Jawohl - *Kolben-*
Fresser."

"Ist ja sehr

interessant", sagte ich zynisch.

"Was glaubst du, warum wohl?", blaffte Silvio.

"Du scheinst darauf ja auch noch stolz zu sein."

Ich spürte instinktiv, dass ich ihn verloren hatte, dass er nicht

bereit war, mir auch den bislang letzten Ausrutscher - von einer zugegeben recht langen Reihe von Ausrutschern - zu verzeihen. Deshalb nahm ich mir auch kein Blatt mehr vor den Mund.

"Es ist auf jeden Fall

eine recht
ungewöhnliche
Bezeichnung für ein
Mädchen, das Schwänze
über alles liebt",
sagte ich mit kecker
Arroganz.

"Schwänze?", donnerte
Silvio empört, weil ich
die Mehrzahl gewählt

hatte. "Schwänze!"
"Schwänze", wiederholte
ich betont ruhig,
tätschelte Silvios
Wange wie die eines
lieben dummen Jungen,
wünschte ihm ein
schönes Leben, von nun
an ohne mich, und ging.
Er war so verdattert,

dass er völlig vergaß,
mich daran zu hindern
oder irgend etwas zu
sagen. Erst als ich auf
der Straße war, riss er
oben das Fenster auf
und plärrte: "Lisa-
Marie!"

Ich reagierte nicht.
"Lisa-Marie!"

Ich ging weiter.

"Lisa-Marie, komm zurück! Du kommst auf der Stelle zurück!"

Vielleicht redete man in Palermo so mit einer Frau. Hier jedoch nicht. Ich ignorierte Silvios Geschrei.

"Ich bin mit dir noch

nicht fertig, Lisa-
Marie!"

Ich blieb stehen und drehte mich um. "Aber ich mit dir", sagte ich ruhig. Silvio konnte es nicht hören. Aber er sah meine Geste: den hochgestreckten Mittelfinger. Geschockt

und kreidebleich
taumelte er zurück.

Ich stieg in meinen
Wagen und fuhr davon.

Ich fuhr nicht weit.

Ich brauchte jemanden
zum Reden und im
Nachbarbezirk wohnte
der gut aussehende,
dauergeile bärtige

Ronny.

Ihn suchte ich auf. Er ließ mich erfreut ein.

"Lisa-Marie! Du siehst gut aus."

"Findest du?" Ich zweifelte an seinen Worten.

"Aber ja."

"Ich hab mich gerade

eben über Silvio
geärgert", erzählte
ich.

"Silvio." Ronny sagte
es irgendwie
verächtlich. Er schloss
die Tür. "Was findest
du eigentlich an dem?"

"Nichts mehr", sagte
ich kühl. "Es ist aus."

"Du hast mit ihm
Schluss gemacht?",
fragte Ronny mit
unverhohlener
Begeisterung.

Ich nickte. "So könnte
man es nennen."

Ronny strahlte über das
ganze Gesicht.

"Mädchen, das muss

gefeiert werden."

Wir gingen ins Wohnzimmer. Dort erst merkte ich, dass Ronny Besuch hatte. Andreas war da. Ich kannte ihn recht gut. Gepoppt hatte ich mit ihm aber noch nicht. Angeblich war er ein begeisterter

"Mastdarm-Versilberer"

– er bumste die Frauen gern in den Hintern. In mir erwachte sogleich das Verlangen nach einem guten Anal-Fick. Der Form halber sagte ich zu Ronny: "Du hast Besuch. Das wusste ich nicht. Ich hätte vorher

anrufen sollen. Es war nicht richtig, dich zu überfallen."

"Unsinn", widersprach Ronny laut. "Es war goldrichtig."

"Ich komme lieber ein andermal."

"Nichts da." Ronny schüttelte energisch

den Kopf. "Du bist hier und bleibst hier. Du störst nicht. Im Gegenteil. Damenbesuch kommt uns gerade sehr gelegen. Nicht wahr, Andreas?"

"Du sagst es, Ronny", bestätigte der Angesprochene.

Ronny hatte eine große Hausbar. Mit Tresen, Hockern und einer Vielzahl von Flaschen. Fast wie in einem Lokal. Er spielte den Wirt, fragte, was ich trinken wolle, und ich traf meine Wahl. Anschließend erzählte

ich von meinem Streit mit Silvio. Darüber, dass man mich angeblich Kolben-Fresser nannte, amüsierten sich Ronny und Andreas sehr.

"Bist du das wirklich?", wollte Andreas grinsend wissen.

"Hol deinen Kolben raus, dann beweise ich es dir", gab ich verschmitzt zurück.

Das ließ er sich nicht zweimal sagen. Er ließ die Hosen runter, ich ging in die Hocke und schob mir seinen Lümmel ganz tief in den Hals.

Ronny wollte sogleich mitmischen.

Ich hatte nichts dagegen. Er kam mit gezogenem Schwert hinter dem Tresen hervor - und ich verschwendete keinen Gedanken mehr an Silvio. Während ich bei

Ronny kräftig am
Nuckeln war, bumste
Andreas mich von
hinten.

Wir trieben es dann
recht hemmungslos auf
den Hockern und
schließlich, total vom
Sex berauscht, auf dem
Boden. Ronny bat mich

um ein weiteres Blaskonzert, und Andreas nahm sich indessen meine Rosette vor. Er dehnte mein Hintertürchen zuerst mit einem Finger. Dann mit zwei. Ich presste wie zum Stuhlgang und erreichte damit die

gewünschte Entspannung
meines Schließmuskels.

Mit wonnespendender
Leidenschaft blasend
und fantastisch in den
Po gefickt erlebte ich
einmal mehr das große
Mirakel eines multiplen
Orgasmus, der kein Ende
nehmen wollte, und ich

wurde in weiterer Folge
noch mehrere Male mit
großem Vergnügen meinem
Ruf als Kolben-Fresser
gerecht...

Annegret (20) :

**"Ich habe mit Harry
Potter gepoppt!"**

Report von A.F.Morland

Annegret weiß, was auf
sie wartet, als sie
Peters Einladung
annimmt. Aber dann
verkleidet sich Peter

für sie, und es kommt
noch viel geiler, als
sie es sich in ihren
kühnsten Träumen
vorgestellt hätte...

Ich war bei Peter. Im
Haus seiner Eltern. Sie
waren verreist. Die
Bude war sturmfrei. Ich
wusste, was auf mich

zukam – und ich freute mich darauf, denn ich war schon lange scharf auf den hübschen Jungen. Er hatte angeboten, mir die Digi-Fotos vom letzten Karneval zu zeigen. "Aber ich muss dich warnen", hatte er

gesagt. "Es sind sehr, sehr viele."

"Wie viel ist bei dir sehr, sehr viel?", hatte ich wissen wollen.

"Na ja." Er hatte mit den Achseln gezuckt und mit geschürzten Lippen überlegt. "So um die

150 Fotos werden es schon sein. Sie befinden sich alle auf 'ner CD. Die lege ich in den Player, und wir können uns die Bilder vor dem Fernseher als Dia-Show reinziehen."

"Cool."

"Möchtest du?"

"Klar möchte ich",
hatte ich geantwortet.
Ficken, hatte ich im
Geist hinzugefügt. Ich
hoffe, du enttäuschst
mich nicht, mein
Freund.

Wir hatten unser Stamm-
Café verlassen, und nun
war ich in der "Höhle

des Löwen". Aber ich
hatte keine Angst.
Alles, was –
hoffentlich – passieren
würde, würde mit meinem
Einverständnis
geschehen. Da ich zum
ersten Mal hier war,
führte mich Peter
herum. Er zeigte mir

das ganze Haus. Es war sehr schön. Sehr gemütlich. Auch Peters Zimmer bekam ich zu sehen.

Die Wände waren vollgeklebt mit Postern – Anastacia, Shakira, Jennifer Lopez, Pamela Anderson und noch ein

paar heiße Nobodys in
verführerischen Posen.

Ich fragte mich
insgeheim, wie oft
Peter sich hier,
inmitten dieser
hocherotischen
Gesellschaft, schon
einen runtergeholt
hatte. Bei einem

extrastarken Cuba libre
- Peter hatte die Cokes
mit gefährlich viel
Bacardi-Rum gemixt -
sahen wir uns dann im
großen Wohnzimmer die
Karnevals-Bilder an.
Der Alkohol tat seine
Wirkung. Ich wurde
geil. Mein Döschen

juckte ganz extrem. Ich lehnte mich an Peter, war nahe daran, seinen Pimmel aus der Hose zu fischen und damit zu spielen.

Auf dem Bildschirm erschien Harry Potter. Ich fuhr hoch. "Lieber Himmel, wer ist das

denn?"

Peter schmunzelte. "Das bin ich."

Ich sah ihn zweifelnd an. "Ehrlich?"

"Ja."

Ich schüttelte den Kopf. "Nein. Du nimmst mich auf den Arm."

Peter lachte. "Ich bin

es wirklich."

Ich bat ihn, das
nächste Bild, das ihn
als Harry Potter in
Großaufnahme zeigte,
stehen zu lassen, damit
ich ihn mir etwas
länger und genauer
ansehen konnte.

"Man erkennt dich

kaum", stellte ich verblüfft fest. Er war hervorragend geschminkt. "Du siehst toll aus. Ich bin ein Riesen-Fan von Harry Potter. Ich habe alle Filme gesehen und alle Bücher gelesen, hab zu Hause Harry-Potter-

Handtücher, Harry-

Potter-Bettwäsche,

Harry-Potter-Spiele,

Harry-Potter-Figuren,

Harry-Potter-Puzzels,

Harry-Potter-T-Shirts,

Harry-Potter-

Unterwäsche..." Wenn

ich ein Mann gewesen

wäre, hätte ich jetzt

einen Mords-Steifen
gekriegt. Ich war
unbeschreiblich scharf
auf Harry/Peter/Potter.
Ich bat ihn, sich für
mich zu verkleiden,
ließ durchblicken, dass
er als Harry Potter
alles von mir haben
könne.

Er verstand den Wink mit dem Zaunpfahl und flitzte davon – und es grenzte an Zauberei, wie schnell er wieder zur Stelle war. Als Harry Potter. Mit Perücke, Brille, Umhang und Zauberstab. Selbst die gezackte Narbe

fehlte nicht auf seiner Stirn. Ich war hin und weg. Meine Muschi tropfte. Strom schien durch meine Klit zu rieseln. Ich wollte unbedingt von Harry Potter aufs Kreuz gelegt und hart genagelt werden.

"Weißt du, dass du als Harry Potter total süß aussiehst", krächzte ich. "Dein Anblick macht mich komplett schwach. Wenn du jetzt was Unanständiges mit mir vor hättest - ich könnte dich nicht daran hindern."

Peter griente. "Ich hab noch einen zweiten Zauberstab. Willst du den mal sehen, Annegret?"

"Ja", hauchte ich erregt. "Sehr gern." Er holte seine steife Nudel heraus.

"Wow!", stieß ich

beeindruckt hervor.

"Gefällt er dir?"

"Und wie", antwortete ich mit großen Augen.

Er trat näher. "Du darfst ihn anfassen."

Ich starrte auf seine dicke Schwanzspitze, hatte sie so knapp vor mir, dass ich dabei

schielte. Mit heißen Fingern berührte ich sein prächtiges Ding.

Geiles Verlangen rauschte in meinen Ohren. Ich war sexuell so aufgewühlt, dass meine Finger heftig zitterten. Ich schob die Vorhaut hin und

her, hauchte Küsse auf die knubbelige Nillenspitze, nahm die pralle Eichel in den Mund und saugte gierig daran. Es dauerte nicht lange, bis die von mir heiß ersehnte Verwandlung einsetzte: Aus Harry Potter wurde

Peter Popper!

Er legte sich auf mich.
In fiebriger Vorfreude
machte ich für ihn die
Beine breit. Ich nahm
mir nicht die Zeit,
mein Höschen
auszuziehen, schob
einfach den Steg zur
Seite und legte damit

meine pitschnasse Möse
frei.

Peters Zauberstab
schlüpfte in mich
hinein. Eine

unvorstellbare Wohltat.

Glühend und eng hieß
ihn mein Fötzchen
willkommen. Der
schwarze Harry-Potter-

Umhang deckte uns zu,
und wir trieben es
darunter mit feurigem
Eifer.

Lustvoll schmatzte
meine Pussy. Dampfender
Sirup rann mir aus der
Ritze. Ich passte mich
stöhnend Peters
rhythmischen Stößen an.

Jedes Mal, wenn sein
Pimmel mich aufs Neue
attackierte, warf ich
ihm mit triebhafter
Gier meinen Schoß
entgegen.

In meinem Unterleib
kündigte sich ein
Wahnsinns-Höhepunkt an.
Bei Peter war es genau

so. Das konnte ich
spüren. Immer schneller
fickend rasten wir
einen wild zerklüfteten
Steilhang hoch,
geradewegs empor zu
einem nie erlebten
Lustgipfel.

Oben angelangt, schrie
und kreischte ich wie

von Sinnen, während
mein Schoß nicht
aufhören wollte zu
ruckeln, zu zucken und
Peters überkochendes
Sperma zu schlucken...

Ulli (18) :

**"Der Jungfern-Stich im
Camping-Zelt!"**

Report von A.F.Morland

Man kann seine Unschuld
an vielen Orten
verlieren. Für Ulli
wird es in einem Zelt
am nächtlichen Strand

der Adria soweit sein.
Nervös und unsicher
fiebert sie diesem
großen Augenblick
entgegen...

Ich war wahnsinnig
nervös. Mein erster
Urlaub ohne Eltern
stand vor der Tür.
Morgen sollte es

losgehen. Mit dem Zelt.
Und mit Reinhard, in
den ich ganz irre
verliebt war. Meine
Nervosität hatte aber
auch noch einen
anderen, äußerst
delikaten Grund. Mit
meinem ersten Urlaub
stand mir auch mein

erster Fick bevor. Als
wohl erzogene Tochter
aus gutem Haus hatte
ich mich brav an die
von meinen Eltern
aufgestellten
Spielregeln gehalten,
die in dem Dogma
gipfelten: Kein
richtiger Sex vor dem

18. Geburtstag. Das war mir nicht allzu schwer gefallen, denn mir war all die Jahre kein Junge begegnet, der in mir das Verlangen nach *richtigem* Sex geweckt hätte. Für Petting war ich immer zu haben gewesen. Aber sobald es

richtig zur Sache zu gehen drohte, hatte ich immer ganz schnell die Notbremse gezogen und war abgehauen.

"Wieso flippst du denn so, Ulli?", fragte Tanja, meine 15-jährige Schwester.

Ich mied es, sie

anzusehen. "Tu ich doch gar nicht."

"Ach, komm, hör auf", sagte Tanja. "Mir kannst du nichts vormachen."

"Na schön, ich flippe", gab ich zu. Wir waren allein in meinem Zimmer. Ich war beim

Packen.

Tanja, nicht nur meine Schwester, sondern auch meine engste Vertraute, mit der ich über alles, über wirklich alles, reden konnte, sagte: "Du freust dich doch schon seit Wochen auf diesen Urlaub."

"Natürlich freue ich mich", erwiderte ich.

"Aber du weißt auch, dass ich noch nie mit einem Mann richtig zusammen war, dass ich noch Jungfrau bin.

Manche Boys finden, dass man mit 18 Jahren keine Jungfrau mehr zu

sein hat. Wenn ein Girl
sein Hymen bis dahin
noch nicht los wurde,
dann stimmt mit ihr
irgend etwas nicht. So
denken viele Jungs. Ich
weiß es."

"Reinhard denkt
bestimmt nicht so",
erklärte meine

Schwester.

Ich rollte die Augen.

"Wenn ich ihm verrate, dass ich noch Jungfrau bin, lässt er mich vielleicht auf dem Campingplatz sitzen und sucht das Weite."

Tanja schüttelte den Kopf. "Er wird es zu

schätzen wissen, dass
du dich für ihn
aufgespart hast."

Ich seufzte schwer.
"Ich hätte ihm nicht
verschweigen sollen,
dass ich noch nie
gebumst habe. Aber es
hat sich irgendwie nie
ergeben, das Gespräch

darauf zu bringen."

Tanja legte mir die Hand auf die Wange. "Es wird alles gut gehen, Ulla", sagte sie zuversichtlich. "Ich würde mir an deiner Stelle keine Sorgen machen. Du hast eine Menge Petting-

Erfahrung..."

Ich wackelte mit dem Kopf. "Petting und ein richtiger Fick - das sind zwei verschiedene Paar Schuhe, meine Liebe."

"Das weiß ich. Und du weißt - theoretisch - auch schon lange, wie

so etwas geht."

"Ja, aber eben nur theoretisch", sagte ich. "Ich wollte, ich hätte auch die Praxis. Dann brauchte ich nicht zu befürchten, mich zu blamieren."

Tanja sah mir ruhig in die Augen. "Geil dich

beim Petting so richtig schön auf und lass die Sache dann einfach laufen. Du wirst sehen, es wird alles ganz von selbst passieren, und es wird wunderschön sein."

Ich verbrachte die unruhigste Nacht meines

Lebens. Am
darauffolgenden Morgen
sah ich wie ausgekotzt
aus. Reinhard war
anderer Meinung. Er
behauptete, ich würde
fantastisch aussehen.
Der Abschied von der
Familie nahm eine lange
Zeit in Anspruch. Mein

Vater nahm Reinhard
beiseite und sprach
unter vier Augen mit
ihm. Worüber wohl?,
fragte ich mich
neugierig. Er wird mich
doch hoffentlich nicht
bloßstellen und ihm
verraten, dass ich noch
unschuldig bin? Er wird

ihm doch hoffentlich
keine Deflorierungs-
Instruktionen mit auf
den Weg geben?

Sobald wir auf der
Autobahn waren, fragte
ich mit belegter
Stimme: "Was hat mein
Vater zu dir gesagt?"
Reinhard grinste.

"Männergeheimnis."

"Blödsinn." Ich sah ihn mit zusammengekniffenen Augen an. "Hat er gesagt, er möchte mich *unbeschädigt* wiederhaben? Du wirst dich doch hoffentlich nicht daran halten. Ich bin 18. Ich habe lange

genug zugewartet."

Reinhard warf mir einen verblüfften Blick zu.

"Moment mal. Willst du damit etwa andeuten, dass du noch nie..."

Ich kam ins Schleudern.

"Hat mein Vater dir etwa nicht verraten, dass ich noch Jungfrau

bin?"

"Nein."

"Okay." Ich nickte mit verkniffenem Mund.

"Jetzt weißt du es. Möchtest du gleich wieder umkehren und den Urlaub abblasen?"

Reinhard schüttelte zu meiner grenzenlosen

Erleichterung den Kopf.

"Ich denke nicht daran.
Ich freue mich auf
diese zwei Wochen mit
dir, Ulli, und es ist
für mich eine ganz
große Ehre, dass ich
dein erster richtiger
Lover sein darf."

Wir erreichten unser

Ziel am späten
Nachmittag, bauten
unser Zelt auf, und da
wir uns nicht besonders
geschickt anstellten,
waren uns die Nachbarn
dabei behilflich. Sie
luden uns zum
Abendessen ein, und es
wurden zwei Flaschen

Merlot geleert.

Beschwipst zog ich mich mit Reinhard in unsere Fetzen-Villa zurück.

Wir begannen uns zu streicheln und zu küssen. Reinhard

versprach, sehr behutsam vorzugehen.

Wir stellten

miteinander all das an,
was wir schon etliche
Male getan hatten.
Petting vom Feinsten.
Doch diesmal würden wir
es dabei nicht bewenden
lassen. Wir würden auch
noch den letzten, den
entscheidenden Schritt
machen - hier, in

dieser stillen
Mondnacht, am
idyllischen Strand der
Adria. Reinhard gönnte
mir zur Entspannung mit
flinker Zunge einen
wunderbaren Orgasmus.
Danach war ich so heiß
auf sein Rohr, dass ich
es unbedingt endlich

ganz tief in mir spüren
wollte.

Er setzte seinen großen
Lümmel an den Eingang
meiner glitschigen
Lustpfote. Zitternd
vor Erregung nahm ich
diese neue, ungewohnte
Empfindung wahr. Ich
rechnete mit einem

quälenden Schmerz,
sobald Reinhards
Rammbock mein Hymen
durchstieß, aber er
blieb aus, weil
Reinhard mich schon zu
gut mit Fingern und
Zunge darauf
vorbereitet hatte. Da
war bloß eine kurze

Spannung in meiner
Muschi. Sie gab aber
gleich nach - und dann
war die Einfahrt für
den dicken Dödel für
alle Zeiten frei. Und
davor hatte ich mich
gefürchtet? Lächerlich.
Glücklich klammerte ich
mich an Reinhart,

während er mir
unermüdlich seine Liebe
in die Möse stieß, bis
sein Sperma brodelnd
aus den Eiern schoß...

Als wir Tags darauf aus
dem Zelt krochen,
zwinkerten und
lächelten uns die
Nachbarn wissend zu.

Aber sie ahnten nicht,
dass in der vergangenen
Nacht neben ihnen eine
gloriose Fick-Premiere
stattgefunden hatte,
und das behielten
Reinhard und ich auch
weiterhin für uns...

Baggerzone Baggersee!

Report von A.F.Morland

Jochen geht es dreckig,
nachdem seine Freundin
ihn verlassen hat.

Immer nur onanieren
bringt es nicht. Sein
Freund meint, das müsse
nicht sein – und gibt

ihm einen sehr
wertvollen Tipp....

Sie trafen einander
zufällig auf dem
Fußballplatz. Jochen
war nicht gut drauf,
das sah Peer sofort.
Obwohl ihre Mannschaft
an diesem Tag besonders
gut spielte und bereits

zwei Tore geschossen
hatte.

"Welche Laus ist dir
denn über die Leber
gelaufen?", wollte Peer
in der Spielpause
wissen.

Jochen machte ein
Gesicht, als hätte er
Essig getrunken. "Pia

hat mich sitzen
lassen."

Peer sah ihn überrascht
an. "Ist nicht wahr."

"Leider doch", seufzte
Jochen.

"Wann?", fragte Peer.

"Vor zwei Wochen", gab
Jochen mit gefurchter
Stirn zur Antwort.

"Warum?", fragte Peer neugierig weiter.

Jochen zuckte mit den Achseln.

"Keine

Ahnung."

"Hat sie keinen Grund genannt?", fragte Peer.

Jochen schüttelte den Kopf. "Sie sagte bloß: 'Ich will nicht mehr.'

Das war alles."

"Und nun?", fragte Peer.

Jochen zog deprimiert die Mundwinkel nach unten. "Ich musste wieder auf Handbetrieb umstellen."

"Ist nicht besonders lustig, sich allein

einen runterzuholen,
was?", sagte Peer.

"Das kannst du laut
sagen", gab Jochen ihm
Recht.

Peer wiegte mitfühlend
den Kopf. "Abend für
Abend - den Schwanz
allein in der Hand...
Weit und breit kein

Loch, in das man ihn stecken könnte... Das stelle ich mir schrecklich bedrückend vor."

Jochen nickte niedergeschlagen. "Das ist es auch."

"Aber es müsste nicht sein", behauptete Peer.

"Wieso nicht?"

"Weil es doch die
Baggerzone Baggersee
gibt", erklärte Peer.

"Man geht da hin, um zu
sehen und gesehen zu
werden." Er griente.

"Die Jungs kreuzen da
auf, um zu baggern. Und
die Mädels, um sich

anbaggern zu lassen. Du findest da jede Menge heiße Titten und knackige Ärsche, brauchst bloß deine Wahl zu treffen. Die sexy Girls liegen in der Sonne wie auf 'nem Präsentierteller. Sie bieten sich

verführerisch und zum Teil fast völlig nackt an. Und alle wollen nur eines: So richtig schön durchgefickt werden."

Baggerzone Baggersee.... Das ging Jochen nicht mehr aus dem Sinn. Und er fragte sich, wieso er nicht schon längst

selbst auf die Idee gekommen war, sich damal nach einer süßen, schwanzgeilen Muschi umzusehen.

Die Mannschaften kehrten auf das Spielfeld zurück. Die zweite Spielhälfte begann. Aber Jochen war

wieder nicht bei der Sache. Nun allerdings aus einem anderen Grund. Weil er in Gedanken nämlich bereits in der Baggerzone Baggersee auf "Brautschau" war. Tags darauf fuhr er dahin. Er fand ein

überreiches Angebot an hübschen Mädchen vor. Dass sie alle nur so richtig schön durchgefickt werden wollten, wie Peer behauptet hatte, war wahrscheinlich übertrieben, aber einigen Girls sah

Jochen an, dass sie sehr darauf aus waren.

Er traf seine Wahl und baggerte eine heiße Rothaarige an. Ihr Name war Felina. Sie hatte Millionen lustiger Sommersprossen im Gesicht - und natürlich auch überall am Körper

- und war traumhaft gebaut. Ihr kurvenreicher Body war phänomenal modelliert. Sie hatte große, schwere Brüste, eine schmale Taille, einen flachen Bauch und feste, schwellende Schenkel.

Eine Rassefrau. Eine
Klassefrau. Sie trug
keinen BH. Die Warzen
standen im Zentrum von
großen, kreisrunden
Höfen und waren zum
Anbeißen schön. Ihr
Tanga-Höschen war so
winzig, dass man es als
"kaum vorhanden"

bezeichnen konnte.

Jochen fiel auf, dass sich unter dem dünnen Stoff ihre fetten, wulstigen Schamlippen abzeichneten. Das ließ ihn annehmen, dass ihre Muschi rasiert war.

Junge, schau da nicht allzu oft hin, sonst

kriegst du einen
mordsmäßigen Ständer!,
ermahnte er sich.

Felina machte es ihm
leicht, mit ihr zu
flirten. Er verbrachte
mit ihr einen
wunderschönen Badetag
am Baggersee. Am späten
Nachmittag küssten sie

sich zum ersten Mal
zärtlich und am Abend
machte Felina dann in
seiner gemütlichen
Junggesellenbude für
ihn schwanzlüstern die
Beine breit.

Ihr Fötzchen war
tatsächlich rasiert.
Schleimiger Muschelsaft

überschwemmte die
glatte Pussy. Jochen
schlabberte mit flinker
Zunge den würzigen
Saft.

Er leckte Felina
geradewegs ins
Paradies, wo ein
himmlischer Lustgipfel
auf sie wartete. Als

sie ihn erreichte,
gebärdete sie sich wie
toll.

Jochen vermochte sie
kaum zu bändigen. Wie
eine wild gewordene
Stute bäumte sie sich
auf und schlug mit
Händen und Füßen
unkontrolliert um sich,

während sie immerzu
verzückte Lustschreie
ausstieß. "Komm!",
verlangte sie atemlos.
"Nimm mich!" Zitternd
drängte sie ihm ihren
brennenden Schoß
entgegen. "Fuck mich!
Steck mir deinen
schönen Schwanz ganz

tiep rein! Gib's mir
hart! Mach mich
fertig!"

Jochen nahm seinen
dicken Kolben in die
Hand und setzte ihn an
ihre schlüpfrige
Liebesgrotte. Sie
krallte ihre Finger in
seinen muskulösen Po

und drückte sich seinen Schwengel ungestüm in die Möse, die sich anfühlte wie ein heißer nasser Schwamm. Bis zum Anschlag flutschte er in sie hinein. Seine Eier klatschten laut gegen ihren nassen Damm. Er begann zu

stoßen.

"Ja...! Ja...! Ja...!",

krächzte Felina

begeistert. "Oh...!"

Uh...! Ah...!

Schneller...!

Fester...! Tiefer...!"

Er gab es ihr genau so,

wie sie es haben

wollte. Zügig fegte

sein harter Lümmel in
ihrer bestens
geschmierten "Puder-
Dose" aus und ein. Und
um ihr Lustempfinden
ins Unermessliche zu
steigern, rubbelte er
zusätzlich ihren harten
Kitzler. Mit kräftigen
Stößen trieb er sie in

die Arme einer zweiten Klimax. Jubelnd und mit zuckendem Becken molk sie seinen Schwanz. Er spürte einen grandiosen Orgasmus in sich hochsteigen. Nachdem Felina bereits zwei Höhepunkte vor ihm lag, hielt er sich nicht

zurück.

Er drückte ab. Sperma marsch! Eine geballte Ladung Sahne schoss aus seiner Pipeline und überflutete ihre heiße Pflaume bis in den letzten Winkel.

Und am darauffolgenden Sonnabend sah man

Jochen in der
Baggerzone Baggersee
schon wieder auf der
Pirsch...

Elfie (26) :

**"Fremdgehen macht mir
keinen Spaß**

- ich tu's aber

trotzdem immer wieder!"

Report von A.F.Morland

Elfie würde nicht
fremdgehen, wenn sie
nicht müsste. Es macht

ihr keinen Spaß, ihren
Mann laufend zu
betrügen. Aber sie muss
es tun, weil sie ohne
Sex nicht sein kann...

Seufzend wälzte Dieter
sich von mir herunter.

"Tut mir Leid, Elfie."

Ich küsste ihn
zärtlich. "Macht doch

nichts."

"Ich liebe dich", sagte Dieter deprimiert.

"Ich liebe dich auch", gab ich leise zurück.

Dieter sah mich an. Es machte ihm zu schaffen, dass er nicht in mich eindringen konnte, weil seine Nudel mal wieder

viel zu weich war.

"Wenn du willst, lecke
ich dich", bot er mir
an.

Ich zwang mich zu einem
verständnisvollen
Lächeln und schüttelte
den Kopf. "Lass nur.
Ich mache es mir
selbst."

"Neben mir", sagte er heiser. "Was für ein beschämendes Armutszeugnis für mich." Er presste die Kiefer grimmig zusammen. "Ich hasse meinen Job", knurrte er.

"Wir brauchen das

Geld", sagte ich.
Dieter war
Lastwagenfahrer. Das
Baugeschäft boomte, war
mächtig in Schwung
gekommen. Es gab sehr
viel zu tun. In machen
Nächten waren Dieter
nur drei Stunden Schlaf
gegönnt, dann war er

schon wieder auf Achse.

Das hält auf die Dauer
kein Schwanz aus.

"Wenn ein Mann in
meinem Alter seinen
eigenen Garten nicht
mehr bestellen kann,
ist das eine schlimme
Sache", sagte mein Mann
verlegen.

"Du kommst schon wieder in Form", tröstete ich ihn.

Er küsste mich auf den Mund. "Gute Nacht, Elfie."

"Gute Nacht, Dieter."

"Danke für dein Verständnis. Du bist eine wunderbare

Ehefrau. Die Beste von allen."

Ich lächelte. "Das ist schon die von Ephraim Kishon."

Dieter drehte sich auf die Seite. Eine Minute später schnarchte er bereits. Und ich war einmal mehr mit meiner

Geilheit allein. Ich legte seufzend die Hand zwischen meine Schenkel und streichelte mein unbefriedigtes Kätzchen.

Mit den Fingern teilte ich die weiche, warme Spalte, kitzelte die kleinen Schamlippen,

erforschte meine heiße Höhle, stimulierte meinen G-Punkt und brachte die Muschelsäfte zum Fließen. Gefühlvoll ließ ich die Kuppe meines Mittelfingers über der Harnröhre kreisen, ehe ich mir

dann mit wachsender
Geilheit meine harte
Klitoris vornahm. Ich
rieb und massierte sie
so lange, bis es mir
kam. Entspannt schlief
ich kurz danach ein.
Anderntags kreuzte ich
bei Hugo auf. Heute war
mir nach einer heißen

Nummer mit ihm. Außer ihm standen mir noch bei Bedarf jederzeit die Lümmel von Frank, Helmut, Peter und Christian zur Verfügung. Mir macht das Fremdgehen zwar keinen Spaß, aber ich tue es trotzdem immer

wieder, weil ich den
Sex einfach brauche,
weil er für mich nahezu
lebenswichtig ist. Weil
ich mit Dieter
verheiratet bleiben
möchte, aber auf meine
Orgasmen nicht
verzichten kann. Hugo
besaß eine kleine

Boutique in der City.
Dahinter befand sich
seine Wohnung. Als er
mich zur Tür
hereinkommen sah und
das geile Glitzern in
meinen Augen bemerkte,
wusste er sofort
Bescheid.

Er nickte kaum

merklich, fertigte eine kapriziöse Kundin so rasch wie möglich ab, schloss anschließend die Tür ab, hängte ein Schild mit der Aufschrift KOMME GLEICH dran und zog sich mit mir in seine Privaträume zurück.

"Komme gleich", sagte ich, während ich mich auszog. "Wie

doppelsinnig."

Ich legte mein Kleid sorgfältig über die Lehne eines Stuhls, hakte den BH-Verschluss auf und hob die spitzenbesetzten

Schalen von meinen
wohlgeformten Brüsten.

Jeder Zentimeter meiner
Haut kribbelte vor
Verlangen.

Sobald ich mich auch
meines Höschen
entledigt hatte, legte
ich mich aufs Bett.

Dieter wusste nichts

von Hugo und den andern
Männern, mit denen ich
es trieb, wenn er mal
wieder in unserem
Schlafzimmer sein
Waterloo gehabt hatte.

So sollte das auch
bleiben. Und sobald
mich Dieter wieder
selber in den siebten

Himmel stoßen konnte,
würde ich diese
"Ausritte" auch sofort
unterlassen.

Hugo legte seinen
großen Rüssel frei. Er
wischte ihn ein
bisschen an und
überließ ihn dann mir.
Ich blies ihm das Horn

so steif wie möglich
und steckte es mir
anschließend lüstern in
die Muschi. Hugos
Lümmel - der geborene
Eroberer - quoll
besitzergreifend in
mich hinein. Mir war,
als würde sein dicker
Liebes-Hammer in meiner

engen Kaverne noch
größer. Die Hitze
meines Schoßes schien
ihm zu bekommen. Sein
Schwellkörper machte
seinem Namen alle Ehre.
Erfahren und routiniert
zog Hugo mich durch. Er
war um seine
zuverlässige Potenz zu

beneiden. Hugo konnte einfach immer. Zu jeder Tages- und Nachtzeit. Wenn Dieter das auch so gebracht hätte, hätte ich nicht fremdzugehen brauchen.

Hugo bumste mich zunächst in der Missionarsstellung.

Kräftig bürstete er mir
die Pflaume durch. Dann
wechselten wir zum
Doggy Style. Und
schließlich durfte ich
auf Hugos gewaltigem
Pfahl nach Lust und
Laune reiten.

Ich ließ es mir auf
Hugos Pracht-Schwanz so

richtig gut gehen.
Gewissensbisse ließ ich
nicht aufkommen. Was
ich tat, geschah zur
Rettung meiner Ehe. Und
weil ich es zu meinem
körperlichen und
seelischen Wohlbefinden
brauchte.

Hugos dicker Wurm

wühlte sich in meine
lustgepeitschte Tiefe.
Die geröteten Wülste
meiner großen
Schamlippen schlossen
sich eng um seine
herrlich lange
Fahnensstange.

Der Mega-Schwengel
dehnte mich enorm. Ich

bewegte mich mit
kreisendem Becken immer
schneller auf und ab.
Ich liebe es, oben zu
sein und das Geschehen
bestimmen zu können. Es
gefällt mir, beim Sex
die totale Kontrolle
über meinen Partner zu
haben.

Ich fickte mich mit Hugo regelrecht in Trance. Donnergrollen in weiter Ferne. Ein gewaltiger Orgasmus kündigte sich an - mit heulenden Stürmen und krachenden Blitzen. Als das "Unwetter" mich erreichte, brüllte ich

meine Wollust aus
voller Kehle heraus.
Meine Schreie hallten
von den
Schlafzimmerwänden
gellend wider,
schwollen ab und bei
der nächsten Wahnsinns-
Klimax gleich wieder
voll an. Ein Orgasmus

nach dem andern
überschwemmte mich wie
brodelnde Lava.

Total ausgepowert fuhr
ich schließlich nach
Hause.

Dieter rief mich von
unterwegs an und wollte
wissen, wie es mir
ging. Ich antwortete:

"Es geht mir gut." Und
das war nicht
gelogen...

Iris (22) :

**"Er ist eifersüchtig
auf meine Popper von
gestern!"**

Report von A.F.Morland

Iris hat ein ernstes
Problem mit ihrem neuen
Freund: Er ist
eifersüchtig auf all

die Männer, mit denen
sie vor ihm im Bett
war. Sie findet das
lächerlich...

Petra lachte. "Das ist doch verrückt."

Iris nickte. "Finde ich auch."

Die Freundinnen saßen in einem kleinen

Straßen-Café und
tranken Cappuccino. Es
war ein warmer
Sonnentag. Kein
Wölkchen befand sich am
postkartenblauen
Himmel.

Petra sah Iris
ungläublich an. "Egon ist
eifersüchtig auf deine

Popper von gestern?"

Iris seufzte geplagt.

"Und wie." Sie rollte die veilchenblauen Augen.

Petra lachte wieder.

"Hat er sie nicht alle?"

"Das habe ich ihn auch gefragt", sagte Iris.

"Ich wollte ja nicht darüber reden, wollte es für mich behalten, aber er sagte: 'Du kannst es mir getrost verraten. Liebende dürfen keine Geheimnisse voreinander haben.' Also habe ich ausgepackt, ging in

chronologischer
Reihenfolge vor, begann
mit Harald und endete
mit Hubert – und
dazwischen waren Kurt,
Walter, Felix, Lars,
Uwe, Piet, Rüdiger,
Boris und Slatko... Ich
gebe ja zu, es sind ein
bisschen viele, mit

denen ich es getrieben
habe, aber Kurt, Felix
und Uwe muss man
abziehen. Die haben mir
nichts bedeutet. Sie
waren einfach nur zur
richtigen Zeit am
richtigen Ort, und ich
war betrunken, und
Gelegenheit macht

bekanntlich... Du weißt schon... Mit Slatko habe ich nur gevögelt, um Boris zu ärgern, und in Walter war ich genau genommen auch nicht besonders verknallt. Von dem habe ich mich nur bürsten lassen, damit Jutta ihn nicht

kriegt. Verliebt war
ich nur in Harald,
Hubert, Lars, Piet,
Rüdiger und Boris.
Jetzt sieht die Liste
doch schon ganz
passabel aus, oder?
Aber mach das mal Egon,
diesem Dummkopf, klar."
Petra lehnte sich

zurück. Ihre Augen folgten einem hübschen schwarzhaarigen Bengel, der an ihnen vorbeiging. Ohne den Blick von ihm zu wenden, sagte sie: "Zuerst bedrängt er dich, damit du redest. Und wenn du ihm dann

vertrauensvoll die
ganze Wahrheit sagst,
verträgt er sie nicht.
Du hättest ja
schließlich auch ein
paar Dreibeine unter
den Tisch fallen lassen
können."

"Eben. Aber korrekt und
ehrlich, wie ich bin,

habe ich das nicht
getan..."

Der Junge verschwand
aus Petras Blickfeld.

Sie sah wieder die
Freundin an. "Und Egon
nimmt dir das nun
übel." Sie machte eine
wegwerfende

Handbewegung. "Vergiss

ihn, Iris. Lass ihn sausen."

Iris atmete schwer aus.

"Das kann ich nicht."

"Wieso nicht?"

"Weil es mich bei ihm besonders schwer erwischt hat", gestand Iris der Freundin. Und ernst fügte sie hinzu:

"Ich wollte, ich hätte nicht schon mit so vielen Jungs gepoppt, aber ich hab's nun mal getan."

"Es ist Geschichte", sagte Petra. "Schnee von gestern. Wie kann Egon auf die Typen eifersüchtig sein, die

du hinter dir hast? Die
dir nichts mehr
bedeuten?"

"Es ist wohl auch die
Menge, die ihn
erschreckt hat", nahm
Iris an. "Er hat vor
mir mit gerade mal zwei
Mädchen geschlafen."

Petra hob die

Augenbrauen. "Ah, da
liegt der Hase also im
Pfeffer. Er ist
unsicher, weil du ihm
schon so viel Erfahrung
voraus hast. Bumst er
denn so stümperhaft?"

"Überhaupt nicht. Er
vögelt richtig gut. Es
ist ihm noch kein

einziges Mal schwer
gefallen, mich zu
befriedigen. Er braucht
diese Erfahrung
überhaupt nicht. Er ist
ein Naturtalent."

"Außerdem kann er sich
ja an deiner Erfahrung
hochziehen", bemerkte
Petra. Sie trank einen

Schluck Cappuccino.

Iris' Blick umwölkte sich. "Erst mal ist Funkstille."

"Wie - Funkstille?"

"Er hat mich um eine Beziehungspause gebeten", erklärte Iris deprimiert.

Petra lachte laut. "Das

wird ja immer
bescheuerter. Ich werde
mit ihm reden."

Iris erschrak. "Nein,
das wirst du nicht."

"Doch, das werde ich",
sagte Petra
kriegerisch. "Ich werde
ihm ordentlich den Kopf
waschen und ihm klar

machen, dass er sich
glücklich preisen muss,
mit dir
zusammengekommen zu
sein."

Sie tat das gleich am
nächsten Tag. Und am
übernächsten Tag rief
Egon an, um sich bei
Iris zu entschuldigen.

"Tut mir Leid, Liebes",
sagte er verlegen. "Ich
habe mich wie ein Idiot
benommen. Es macht mich
unbeschreiblich
glücklich, dass du mich
mehr als all die andern
liebst, mit denen du
bisher zusammen warst.
Was geschehen ist, ist

vorbei. Breiten wir den Mantel des Vergessens darüber. Ich verspreche dir ganz fest, nie mehr eifersüchtig auf meine Vorgänger zu sein.

Nimmst du meine Entschuldigung an?"

"Ja", antwortete Iris mit Freudentränen in

den Augen.

"Ich würde dich wahnsinnig gern wiedersehen, Iris", sagte er leise am anderen Ende des Drahtes.

"Ich dich auch, Egon", gab sie zurück.

Und zwei Stunden später

lag sie glücklich in
seinen Armen, und er
versuchte alles wieder
gut zumachen, indem er
hingebungsvoll ihr
süßes Honigtöpfchen
leckte und sich den
klebrigen Lust-Nektar
genüsslich auf der
Zunge zergehen ließ.

Sie fieberte ihrem ersten Orgasmus entgegen. Als er da war, schluchzte sie beglückt auf und bettelte stammelnd nach seinem Schwanz. Egon drehte sie um.

Gierig wackelte sie mit dem Hintern. Er rückte

ganz nahe an sie heran
und drang mit seinem
Pracht-Teil langsam in
ihre heiße Höhle.
Sobald er in voller
Länge in ihr steckte,
hielt er kurz inne.
Er machte Iris mit
dieser raffinierten
Pause wahnsinnig.

"Fick! Fick! Fick!",

winselte sie.

Sie hatte es sich schon mal mit einer großen Salatgurke selbst gemacht, und genauso mächtig füllte Egons Penis sie soeben wieder aus. Träge setzte sich sein dicker Kolben in

Bewegung.

Iris'

Schnecke wurde durch das langsame Scheuern enorm gereizt. Ihre Pussy tropfte wie ein lecker Eimer.

Egon griff nach ihren Brüsten und spielte mit ihren steifen Warzen.

Dadurch zog sich ihre

Muschi in wohltuenden
Krämpfen zusammen und
umschloss seinen
Schwengel noch enger.

Egon steigerte das
Stoßtempo
kontinuierlich, bis er
mit Full Speed in ihrer
gut geschmierten
Kaverne aus und ein

raste.

Während Iris von ihrem zweiten Orgasmus wild durchgeschüttelt wurde, stöhnte Egon ganz laut auf und ergoss sich in kräftigen Schüben in ihr zuckendes Fötzchen, und im Verlauf eines sensiblen Nachspiels

schwore er ihr dann noch
einmal hoch und heilig,
nie wieder eifersüchtig
auf ihre Popper von
gestern zu sein...

Jasmin (24) :

**"Ich hab 'ne 'bärige'
Muschi!"**

Report von A.F.Morland

Jasmin lässt auf ihrem
Venushügel die Härchen
sprießen, wie sie
wollen. Da wird nichts
gestutzt oder

abrasiert, da darf
alles bleiben, wie es
ist - und Carsten weiß
das sehr zu schätzen...

Was meine Freundinnen
andauernd an ihrer Möse
herumfummeln - ich kann
das nicht verstehen.

Warum nicht alles so
lassen, wie es ist?

Natur pur

gewissermaßen.

Uns ist zwischen den Beinen kein Pelz gewachsen, damit wir ihn stutzen, beschneiden oder gar abrasieren. Bei mir ist Urwüchsiges angesagt, und es gab bisher noch

keinen Mann, der sich
daran gestoßen hätte.
Im Gegenteil. Sie waren
alle hoch erfreut,
endlich wieder mal ein
Kätzchen zu sehen, dem
das Fell nicht "über
die Ohren gezogen"
worden war.

In meinen Augen ist das

eine reine Modetorheit. Okay, eine Modetorheit, die sich schon ziemlich lange hält, wie man in den Sex-Magazinen sehen kann, die aber doch allmählich rückläufig ist. Der optische Gag ist offenbar nicht mehr ganz so gefragt wie

früher. Waren auf den Hochglanz-Bildern eine Zeitlang so gut wie alle Muschis entweder zum Teil oder ganz rasiert, findet man nun schon wieder da und dort eine dicht behaarte Pussy. Das Argument, dass Männer

sich ja auch ihren Bart abschneiden, lasse ich nicht gelten. Und dass es mit der Hygiene beim Kahlschlag einfacher ist, stimmt auch nicht. Ich kann meine behaarte Pflaume genauso sauber halten wie meine Freundinnen ihre

Nacktschnecke.

Dass eine gegenseitige
Intimrasur die Lust
steigert, mag stimmen,
aber es gibt genügend
andere Spielchen, mit
denen man denselben
Effekt erzielen kann.

Ich erinnere mich noch
gut an meine Schulzeit.

Wie stolz waren wir da
alle, als unsere ersten
Härcchen sprossen.

Endlich hatten wir
keine Baby-Muschi mehr.

Und diesen Stolz soll
ich nun abrasieren?

Niemals. Ich stehe zu
meinem dichten
schwarzen Vlies

zwischen den Beinen.
Mein Wuschelchen will
gekrault, mein Urwald
will erforscht werden.
Ich bin gottlob kein
unreifes Kind mehr,
dessen nacktes
Schlitzchen noch
niemand berühren darf.
Ich bin jetzt eine

erwachsene,

schwanzgeile Frau, und

das soll jeder sehen.

Als Carsten, mein

derzeitiger Freund, zum

ersten Mal meinen dicht

bewaldeten Venushügel

erblickte, verdrehte er

die Augen und stöhnte:

"Endlich..."

"Endlich - was?",
fragte ich.

"Endlich eine
naturbelassene Feige",
sagte Carsten
begeistert. "Welch
erhebender Anblick."

Ich schaute auf seinen
Penis, der sich soeben
aufgerichtet hatte, und

kicherte: "Tatsächlich. Erhebend im wahrsten Sinne des Wortes."

"O Regina, du Rasseweib", krächzte Carsten verzückt. Er konnte sich an meiner "bärigen" Möse einfach nicht satt sehen. "Du Kasseweib mit

unverfälschter
Intimregion. Ich kann
dir nicht sagen, wie
lange ich schon nach
einem solchen dicht
behaarten Kätzchen
suche. Ich hab die Nase
voll von all den
verrückt getrimmten
Büchsen. Was manche

Weißen sich für Muster
ins Schamhaar
schneiden, ist echt
bescheuert. Oder sie
rasieren es total ab.
Wo bleibt da noch das
erotische Suchen und
Tasten. Wo bleibt da
noch die sinnliche
Überraschung? Wenn sie

dir was schenken,
verpacken sie es mit
recht viel Liebe und
Erfindungsgeist so
hübsch wie möglich.

Ihre heilige Grotte
aber präsentieren sie
dir mit abtörnender
Nüchternheit nackt und
unverpackt und meinen,

dir damit einen
Gefallen zu tun. Bei
mir punkten sie damit
nicht. Ich will meinen
fetten Schwanz in keine
glatte Kinder-Pussy
stecken, sondern in das
dicht behaarte Loch
einer richtigen Frau."

Ich zog meine roten

Krallen verführerisch
lächelnd durch das
gekräuselte Gestrüpp
meines Schoßes und
flüsterte: "Komm,
Carsten, schick deinen
strammen Forscher auf
Safari."

Das ließ er sich nicht
zweimal sagen. Er

schlug mit seinem
harten Beil eine
Schneise in mein
verfilztes "Unterholz"
und erreichte, ohne
auch nur einen
Augenblick die
Orientierung zu
verlieren, meinen
verborgenen

Liebestempel.

Als sein Donnerkeil den
Eingang meiner
Lustgrotte weitete,
stöhnte ich laut auf.

Seine knollige Eichel
rumpelte über mein
hartes Wonnezäpfchen.

Ich zuckte wie
elektrisiert zusammen.

Mit Vergnügen unterwarf
ich mich dem Eroberer
meines haarigen
Schoßes. Carstens
majestätischer Monolith
hämmerte hart gegen
meinen Muttermund.

"Regina, oh,
Regina...", stöhnte er
dabei glückselig. Noch

nie hatte ein Mann
meinen Namen geiler
ausgesprochen.

Mir war, als bildete
sich in meiner Urwald-
Muschi ein Wasserfall.

Im Nu war ich total
überschwemmt. Carstens
Pracht-Spargel
flutschte immer

schneller raus und
rein.

Mit animalischer
Wildheit stieß er in
meine ungezähmt
umrankte Furche. Es war
ein erregender Anblick
für mich, seinen
dicken, von einem
dunkelblauen Adernetz

überzogenen

Lümmel

immer wieder tief in
meinem schwarzen Wald
verschwinden zu sehen.

In meiner Spalte kochte
und brodelte es. Meine
Nippel waren zum
Bersten hart. Carstens
Schwanz peitschte mich
gnadenlos einem

gewaltigen

Orgasmus

entgegen.

Er stieß dabei immer

wieder ein kehliges

Knurren aus. Mir war,

als würde ich es mit

einem Werwolf treiben.

Seine Finger gruben

sich in meinen Po.

Atemlos hämmerte er in

meine bewaldete
Liebesfurche. Mir
drohten die Sinne zu
schwinden. Die Urkraft
seines begnadeten
Schwanzes versetzte
mich in
unbeschreibliches
Verzücken.

"Ja...! Ja...! Ja...!",

feuerte ich ihn an. "So ist es gut...! O mein Gott, ist das schön...!"

Ich spürte, dass mir gleich die Sicherungen durchknallen würden, und ich hießt die "Katastrophe" nicht zurück. Als der

mächtige Orgasmus mich
wie eine Dampfwalze
überrollte, schrie und
jaute ich wie von
Sinnen.

Da explodierte Carstens
heiß geriebene Stange
in der Tiefe meines
Liebesschlunds wie eine
Ladung Dynamit. Mein

Urwald erbebte und erlebte eine noch nie da gewesene Art von "Brandrodung", und ich wurde gleich noch einmal in einen wirbelnden

Orgasmusstrudel gerissen, aus dem es für mich für lange Zeit

kein Entrinnen gab. So toll in Form war Carsten schon lange nicht mehr gewesen, gestand er mir atemlos. Und "schuld" daran war nur mein dicht behaartes Fötzchen, meine megageile "bärlige" Muschi...

Ronny (26) :

**"Kleine Titten - groß
beim Ficken!"**

Report von A.F.Morland

Ronny hat so seine
Erfahrungen mit Frauen,
und er ist felsenfest
davon überzeugt, dass
keine Rubens-Frau mit

üppigen Formen und
mächtigen Möpsen es im
Bett so gut bringen
kann wie ein zierliches
Girl mit kleinen
Brüsten...

Sie saß auf meinem
Schwanz und gebärdete
sich wie toll. Ich
wusste nicht mal ihren

Namen. Sie jauchzte, jubelte und stöhnte und ritt mich so wild, dass ich einen schmerzhaften Penisbruch befürchtete.

Ihr hübsches Gesicht begann sich mehr und mehr zu verzerren. Als würde ich sie foltern. Und sie verdrehte die

Augen wie bei einem
epileptischen Anfall.

Was für ein brutaler
Fick. Ich habe im Bett
schon vieles erlebt,
aber so etwas noch
nicht. So viel
Leidenschaft. So viel
Temperament. So viel
animalische

Triebhaftigkeit. Es war der reine Wahnsinn. Jetzt beugte sie sich vor. Die Last ihrer gewaltigen Brüste schien sie nach unten zu ziehen. Sie deckte mich mit ihren riesigen Melonen zu. Ihre Möpse waren tonnenschwer. Sie

drohte mich damit zu
erdrücken. Ich bekam
nicht genug Luft,
versuchte mich von
dieser
lebensbedrohenden Last
zu befreien, wollte die
gierige Sex-Hexe
hochstemmen, doch meine
Kraft reichte nicht

aus.

Ich werde unter diesem
Monsterweib sterben!,
schrie es in mir.
Verzweifelt riss ich
den Mund auf und
brüllte meine Angst
heraus. So laut, dass
ich davon aufwachte.
Schweißgebadet

schreckte ich hoch. Es war niemand da.

Ich war allein, bekam wieder genug Luft. Kein pralles, geiles Weib versuchte mich mit seinen extrem üppigen Formen zu erdrücken. Es war bloß ein sehr greifbarer Albtraum

gewesen. Befreit und erleichtert atmete ich auf. Ich warf die Bettdecke zur Seite, stand auf, ging ins Bad und duschte. Was für ein unrealistischer Traum, ging es mir durch den Sinn. Noch nie war mir im

wirklichen Leben eine
derart wilde,
temperamentvolle
Vollbusige begegnet.
Sie waren alle auf
Grund ihrer Üppigkeit
ein wenig träge und
schwerfällig gewesen.
Kleine Titten - groß
beim Ficken, diese

Erfahrung habe ich gemacht, und sie hat sich erst vor wenigen Tagen einmal mehr bestätigt. Da lernte ich nämlich Nina kennen. Ein zierliches Persönchen, gertenschlank mit niedlichen Tittchen,

unwahrscheinlich
gelenkig, beweglich und
biegsam. Kein Gramm
zuviel war ihr beim
oftmaligen
Stellungswechsel
hinderlich. Sie war ein
Naturereignis im Bett.
Ein wahres Vögelwunder.
Emsig und elastisch,

ungestüm und geil.

Thomas, mein Freund und Kollege, stellte sie mir vor. Wir arbeiten als Texter in einer großen Werbefirma. Nina ist freie Grafikerin. Sie beliefert uns und andere PR-Unternehmen seit Jahren mit

großartigen Entwürfen. Jetzt lernte ich sie endlich mal kennen. Bei uns in der Kantine. Sie gefiel mir auf Anhieb so gut, dass ich den Nachmittag frei nahm und mit ihr verbrachte. Wir fütterten im Stadtpark Enten und

Schwäne, lagen im Gras und erzählten uns gegenseitig unser Leben. Es folgte ein Abendessen bei meinem Lieblings-Italiener, und anschließend zeigte mir Nina ihr Atelier. Nachdem ich ihre neuesten Arbeiten

ausgiebig genug
bewundert hatte, ging
sie mir ungeniert an
die Eier, denn nur aus
diesem Grund hatte sie
mich mitgenommen.

Sie zippte meine Hose
auf und holte meinen
Schwengel heraus.

Während wir uns

leidenschaftlich
küssten, rieb sie
gefühlvoll meine Gurke.
Das zärtliche Spiel
ihrer feingliedrigen
Finger gefiel meinem
Rüssel. Es kam mächtig
viel Leben in ihn. Er
wurde groß und hart.
Nina presste sich

lüstern gegen mich. Sie
rieb ihre harten
Nippel, die sich wie
Geschoßspitzen durch
den dünnen Stoff ihrer
Bluse bohrten, an
meiner Brust und
drückte ihren Schoß
verlangend und
herausfordernd gegen

meine Latte.

Als wir beide so richtig schön heiß waren, flüsterte Nina: "Möchtest du mein Schlafzimmer sehen?"

Ich grinte. "Klar."

"Dann komm mal mit." Sie packte mich etwas fester an der

Genusswurzel und zog
mich daran auf eine Tür
zu.

Sie öffnete die Tür,
und ich sah am Kopfende
eines breiten
Doppelbetts einen
riesigen Spiegel. Wir
zogen uns gegenseitig
aus und machten es uns

auf dem Bett bequem.

Nina schob meine faltige Vorhaut zurück und knabberte ganz vorsichtig an meiner Eichel. Dann nahm sie mein heißes Glied in den Mund und saugte gierig daran. Sie drückte die Latte mit

der Zunge fest gegen
ihren Gaumen und
kratzte mit ihren
spitzen Fingernägeln
ganz behutsam meinen
haarigen Sack.

Mit dem speichelnassen
Dödel streichelte sie
dann ihre hübschen
kleinen Bällchen.

"Findest du, dass ich
obenrum zu wenig
habe?", fragte sie.

Ich schüttelte
aufrichtig den Kopf.

"Überhaupt nicht. Ich
liebe Frauen mit
kleinen Brüsten."

Sie lächelte
verschmitzt. "Die

können wenigstens
niemals hängen."

Ich zwirbelte ihre
harten Warzen und löste
damit bei ihr einen
wohligen Schauer aus.
Sie schüttelte sich
leicht, legte ihre Hand
auf meine Brust und
drückte mich zurück.

Ich legte mich auf den Rücken und Nina schwang sich breitbeinig über mich. Mit Zeige- und Mittelfinger drückte sie ihre üppigen, rasierten Schamlippen auseinander.

Ihre kleinen Lustlippen quollen neugierig

heraus und berührten
samtweich und
pitschnass meine
Nillenspitze. Langsam
ließ sie meinen Spargel
in ihre Dose gleiten.
Das war Hochgenuss pur.
Wir stöhnten beide
begeistert auf, und das
biegsame Mädchen begann

sich geschmeidig auf
meinem Rohr zu bewegen.
Ich legte meine Hände
auf ihre Taille und
stieß gierig in ihren
heißen Schoß. Im
Spiegel konnte ich jede
Aktion genau
mitverfolgen. Nina
schaltete die Gänge

hoch. Ihre Ritze
kochte. Ihre Nippel
waren fast so lang wie
mein kleiner Finger.
Wild und triebgesteuert
sorgte sie dafür, dass
dies für uns beide eine
unvergessliche Nummer
wurde. Nina genoss
meinen fetten Lümmel in

Positionen, zu denen
eine runderliche Frau
niemals fähig gewesen
wäre. Da war er wieder,
der unwiderlegbare
Beweis dafür, dass ich
mit meiner Behauptung
"Kleine Titten - groß
beim Ficken" Recht
habe.

Nina, das heißblütige Leichtgewicht, ging so voll aus sich heraus, dass ich die Engel singen hörte. Ich spritzte insgesamt fünfmal ab, und sie brachte es sogar auf sieben gewaltige Orgasmen. Keine Rubens-

Schöne hätte mich so
wunderbar satt
gekriegt...

Manu (27) :

**"Ich bin verrückt nach
meinem brummenden
Muschi-Tröster!"**

Report von A.F.Morland

Nach der Scheidung
kamen auf Manu
Einsamkeit und sexuelle
Frustration zu. Eine

Zeitlang verhilft sie sich mit den Fingern zu passablen Höhepunkten.
Doch dann liest sie in einem Erotik-Magazin den Leserbrief einer Frau, die ein Loblied auf ihren Vibrator singt...

Harald und ich hätten

niemals heiraten dürfen. Unsere Ehe war die reinste Katastrophe und hielt auch nur ein Jahr. Danach hatte ich so genug von Männern, dass ich nie mehr einen an meine Pussy ranlassen wollte.

In diesen zwölf Monaten

lebten wir wie Hund und Katze. Wir fanden immer irgendeinen Grund zum Streiten. Fast täglich flogen die Fetzen - und zwischendurch auch schon mal Teller, Vasen, Töpfe und Pfannen. Als Harald mir zum ersten Mal eine

scheuerte, war die
Sache für mich
erledigt. Ich reichte
die Scheidung ein, zog
in eine andere Stadt
und hörte nie wieder
von meinem Ex.

Gott, was war ich froh,
dass ich dieses
Martyrium, diese Hölle

hinter mir hatte. Ich suchte mir einen Job, baute mir einen neuen Freundeskreis auf und redete mir ein, noch nie glücklicher gewesen zu sein.

Aber das stimmte nicht. In Wirklichkeit war ich einsam. Das bekam ich

vor allem nachts zu spüren, wenn ich allein, notgeil und unbefriedigt in meinem Bett lag. Im Beruf war ich erfolgreich, aber in der Liebe fühlte ich mich als Versager. Ich konnte mir noch so beharrlich einreden,

keinen Mann zu
brauchen, der Körper
einer jungen, gesunden
Frau sieht das anders.

Eine Muschi will
gepimpt werden.
Dieses Verlangen kann
man mit dem Verstand
nicht ausradieren. Es
ist ein Gesetz der

Natur. Dagegen kommt
man mit seinem
Intellekt nicht an.
Eine Weile kann man
seinem Trieb ja
trotzen, doch
irgendwann erwischt er
einen auf dem falschen
Fuß und man fällt um,
wird schwach und so

extrem geil, dass man nicht mehr weiter weiß. Als es mich auf diese Weise voll erwischte, masturbierte ich aufgewühlt und verschaffte mir damit für ein paar Tage Erleichterung und Entspannung.

Aber das Verlangen nach sexueller Befriedigung stellte sich schon bald wieder ein, und so machte ich es mir abermals mit den Fingern – und danach immer öfter. Irgendwann onanierte ich fast jeden Abend, um besser

einschlafen zu können. Das war rezeptfrei und garantiert ohne Nebenwirkungen. Aber so richtig voll befriedigte mich mein routiniertes Fingerspiel nicht. Ich schaffte es einfach nicht, mich wunschlos

glücklich zu rubbeln.

Ein kleiner Rest
unbefriedigten
Verlangens blieb stets
bestehen.

Da las ich in einem
erotischen Magazin den
Brief einer Leserin:
"Da ich sehr viel mehr
Lust auf Sex habe als

mein beruflich gestresster Mann (sein Penis wird leider viel zu oft nicht hart genug, um bei mir eindringen zu können), habe ich mich zunächst häufig mit dem Finger befriedigt. Inzwischen habe ich mir einen

Vibrator zugelegt, und ich muss sagen, ich bin von meinem Brummi schwer begeistert. Er verschafft mir wesentlich intensivere Orgasmen als ich es mit den Fingern zustande bringen könnte, und er ist auch sehr viel

besser und
zuverlässiger als das
Glied meines Mannes.
Deshalb möchte ich auch
nie mehr darauf
verzichten."

Vibrator... Vibrator...
Vibrator... Dieses
sexuell so viel
versprechende Gerät

ging mir nicht mehr aus dem Sinn. Also suchte ich einen nahen Erotik-Laden auf und war von dem Riesenangebot an Dildos und Brummis dermaßen erschlagen, dass ich nicht wusste, was ich kaufen sollte. Ich ließ mich von einer

erfahrenen Verkäuferin beraten. Sie stellte mir viele Fragen, die ich allesamt wahrheitsgemäß beantwortete. Es hätte keinen Sinn gehabt, das Verkaufsgespräch mit dummen Lügen in eine falsche Richtung zu

lenken.

Die Verkäuferin erkundigte sich nach meinen Wünschen und Vorstellungen und legte mir sodann ein übersichtliches Sortiment vor. Nachdem sie mir die Vor- und Nachteile jedes

einzelnen Vibros dargelegt hatte, traf ich meine Wahl. Dann hastete ich nach Hause. Meine Wangen glühten wie im Fieber. Ich konnte es kaum erwarten, daheim anzukommen und den batteriebetriebenen

Wonnespender an meiner
verlassenen Muschel
auszuprobieren.

Ich raste die Treppe
hoch, schloss die
Wohnungstür auf und
stürmte in mein Reich.

Auf dem Weg zum
Schlafzimmer entledigte
ich mich meiner

Kleidung.

Neben dem Bett fielen
die letzten Hüllen.

Nackt, neugierig und
megascharf legte ich
mich aufs Bett. Ich
schaltete meinen neuen
Lover ein.

Ein leises Summen
erfüllte den Raum. Mein

Herz schlug bis zum
Hals hinauf. Ich begann
mich mit dem Brummi
sanft zu streicheln.
Zuerst die Wangen, dann
den Hals...

Zwischen meinen Brüsten
legte die erotische
"Wunderwaffe" einen
Zwischenstopp ein. Ich

spielte mit dem Vibro
"Tittenfick", wand und
räkelte mich dabei
lustvoll stöhnend.

Als ich den
raffinierten
Wonnespender über
meinen harten Nippeln
kreisen ließ, spürte
ich, dass ich mich mit

Sieben-Meilen-Stiefeln
einem gottvollen
Orgasmus näherte.
Ich zögerte ihn hinaus,
um das lustvolle Warten
auf die erlösende
Explosion zu
verlängern. Langsam
bewegte ich die
erotische "Hummel" in

tiefer – und somit
intimere – Regionen.

Das unermüdliche Summen
wurde sehr rasch zu
einem vertrauten
Geräusch, und die
erregenden Vibrationen,
die von meinem
zuverlässigen Lover
ausgingen, machten mich

so high, als hätte ich
Rauschgift genommen.
Ich setzte zu einem nie
erlebten Höhenflug an
und war meinem
Schicksal unendlich
dankbar, dass es mir
diesen Leserbrief
zugespielt hatte. Ich
wäre sonst wohl nicht

so bald auf die Idee
gekommen, mir ein
solches Traum-Gerät
zuzulegen.

Zärtlich streichelte
ich mit dem Ding die
glatten Innenseiten
meiner Schenkel. In
meinem Fötzchen brannte
ein unwahrscheinlich

heißes Begehrn.

Meine Möse hatte sich
in einen tückischen
Sumpf verwandelt, der
alles verschlingen
würde, was sich zu nahe
an ihn heranwagte. Und
mein "ahnungsloser"
Liebeskolben näherte
sich diesem

gefährlichen Gebiet
immer mehr.

Als der Stab in meine
Spalte flutschte,
schrie ich vor
Begeisterung auf. Ein
unbeschreibliches
Glücksgefühl ergriff
von mir Besitz. Der
dicke Brummi versetzte

meine Ritze in geile
Vibrationen. Ich
fickte mich damit
schnurstracks ins
Himmelreich, und als
ich "Mr. Vibro"
schließlich punktgenau
auf meinem glühenden
Lustknöpfchen tanzen
ließ, brachte mich eine

Wahnsinns-Klimax

beinahe um den
Verstand. Seit diesem
Tag bin ich verrückt
nach meinem brummenden
Muschi-Tröster. Ich
möchte nie mehr ohne
ihn sein...